



Österreichischer Merkur.

49tes Stück.

Den 7. Dezember 1793.

Geschichte von Halitsch und Wladimir, bis 1772. Verbunden mit Auseinandersetzung und Vertheidigung der Österreichisch-Ungarischen Besitzrechte auf diese Königreiche. Nach russischen und polnischen Jahrbüchern bearbeitet von Christian v. Engel, Accessisten bey der Siebenbürgischen Hofkanzley. Erster Theil. bis 1230. mit einer genealogischen Tabelle 240
S.

S. Zwent. Thl. bis 1772. 203 S.
gr8. Wien 1792. 1 fl.

In der Beurtheilung dieses Werks sind uns ausländische gelehrte Zeitungen zuvorgekommen. Nach Hrn. Hofr. Schlözer (Staatsanz. Hest 71. auf dem Umschlage) ist es „eine wahre und wichtige Erweiterung der nordischen Geschichte, aus Quellen, zu welchen bisher auch den gelehrtesten Historikern der Zugang fehlte.“ Hr. Hofr. Meusel (in den Erlanger gel. Anzeigen vom Februar d. J.) fällt ein ähnliches Urtheil, und rühmt die interessante Behandlung eines sonst trockenen Stoffes. Die neue allgemeine deutsche Bibliothek (B. V. Stück 1.) schiebt zwar, aus gewohnter Berliner Sitte das Buch partheyisch für Oesterreich und gegen die Pohlen; gesteht aber doch dem Verf. eine gute Belesenheit zu.

Uns bleibt demnach nichts übrig, als eine Inhaltsanzeige, und eine Probe des Styls diesen Blättern einzuschalten; nur das verdient noch in gegenwärtigen Zeitläuften eine besondere Erwähnung: daß nach Thl. 1. S. 230. folg. Oesterreich noch lange nicht so viel von Pohlen abgetreten erhalten habe, als es
nach

nach der vollen Ausdehnung der alten Ungri-
schen Ansprüche hätte fordern können.

Inhalt des ersten Theils.

Erste Periode von 980 — 1130. Ent- stehung dieser Reiche.

- Abth. I. Bevölkerungsgeschichte dieser Länder.
- II. Wladimirs des Großen Eroberungen 981.
 - III. Zank der Russen und Pohlen darüber bis
1078. — Jaroslaw verliert die Tschere-
wenischen Städte 1018. — Ueber den Na-
men Rothrußland. — Er gewinnt sie wie-
der 1026 — 1053. — Boleslaw der II.
zankt mit Iseaslaw und Sweatoslaw.
 - IV. Eigene Fürstenthümer entstehen aus Roth-
rußlands Trümmern; zuerst Wladimir 1078.
— Wremyschl und Terebowl 1094 und
1097. — Kolomans Zug nach Rothruß-
land 1099. — Halitsch unter dem Ungri-
schen Prinzen Boris 1123.

Zweite Periode: Halitsch unter Ungern 1130 — 1230.

- Abth. I. Boris bis 1135.
- II. Wladimere 1135 — 1152. — Gensas
II. Einfälle in Halitsch 1151 — 1152.
- 26-

- Abth. III. Jaroslaw Wladimirowitsch von 1152 - 1180. — Androniks Aufenthalt in Halitsch 1164.
- IV. Colomann, Ungrischer Prinz 1182 - 1183.
- V. Andreas Ungrischer Prinz 1183 - 1186.
- VI. Wladimir Jaroslawitsch 1186 - 1198.
- VII. Roman Wstislawitsch 1198 - 1206.
- VIII. Andreas der zweyte König von Ungern von 1206 - 1220. — Ermordung seiner Vasallen Wladimir und Roman Igorewitsch 1211. — Coloman Prinz, Fürst von Halitsch seit 1214.
- IX. Wstislaw Wstislawitsch bis 1128. — Schlacht an der Kalka. — Ueberblick des Zustandes von Rothrußland. — Romans Besitzstand von 1206, wornach die Ungrischen Ansprüche zu beurtheilen sind. — Geographische Nachrichten von Rothrußland.

Inhalt des zweyten Theils.

Dritte Periode: Rothrußland unter Pohlen und Litthauen getheilt, von 1230 — 1572.

- Abth. I. Ueberbleibsel der russischen Fürsten 1230 - 1300. — Daniel Romanowitsch 1230 - 1266. — Ist ein Ungrischer Vasall, —

Kobislaw sein Nebenbuhler, ein Serwier.

— Leo Danilowitsch von 1266 - 1299. —

Lemberg erbaut.

Abth. II. Verschiedene Herren über Rothrußland

von 1300 - 1400. — Gedimin bis 1337.

— Sein Eydam Boleslaw in Halitsch. —

Digerd. — Gründet Podolien. — Casi-

mir I. König von Pohlen von 1340 —

1370. — Ludwig hilft ihm 1354 Roth-

rußland behaupten. — Bürgerliche und

kirchliche Einrichtung des Landes. — Lud-

wig I. als Ungrischer König von 1370 —

1382. — Ladislaus Herzog von Oppeln

Statthalter in Rothrußland 1373. — Ma-

ria bis 1390. — Hedwig.

III. Pohlen und Litthauer zanken; Ungern

negoziren wegen Rothrußland von 1400 -

1500. — Sigismunds Bemühungen von

1400 - 1430. — Hauptvertrag zwischen

Ungern und Pohlen 1412. — Unruhen

von Swidrigailo erregt bis 1432. — Wla-

dislaus, Jagjels Sohn bis 1444. —

Gleichmachung des Rothrussischen und Po-

dolischen Adels mit dem Pohlischen. —

Casimir muß Litthauer und Pohlen ver-

gleichen bis 1492. — Entstehung der Co-

saken.

Abth. IV. Anstalten zur Vereinigung von Litthauen und Pohlen, welche 1569 erfolgt. — Alexander II. bis 1506. — Sigmund König und Großfürst bis 1548. — Sigmund August bis 1572.

Vierte Periode : Rothrußland unter pohlischen Druck von 1572 — 1772.

Religiöser — Feindlicher — Aristokratischer Druck. — Neue Anstalten der Oesterreichischen Regierung. — Anhänge.

- I. Negotiationen Ungern um Rothrußland seit Sigmund. — Wladislaus I. König von Ungern und Pohlen. — Mathias Corvinus. — Wladislaus II. — Die Oesterreichischen Regenten. — Traktat von Pittsch. — Die Bestignung von Halitsch und Wladimir war längst vorbereitet.
- II. Was bleibt noch für Galizische Geschichte zu thun übrig? Ein Anhang mit nachträglichen Bemerkungen.

Probe des Styls.

Die kleinen russischen Fürsten, die hier herrschten, waren nach dem Tone ihrer Mitkollegen, unruhige, treulose, habfüchtige Leute. Ihre ewige Beschäftigung war: zu schlagen und geschlagen zu werden, zu verwüsten, und

und ihre eigenen Dörfer aufbrennen zu sehen ; die beste Mannschaft entrissen sie dem Pfluge, um sie ihrem Ehrgeiz in den fast von Jahr zu Jahr geführten Kriegen zu opfern. Andere russische Fürsten maßten sich an, dem Lande ihre Kreaturen und Verwandten aufzudringen ; die Nation lebte in unaufhörlichem Wechsel, der Thron ihrer Fürsten schwankte, und sie wußte nie, wie bald sie einen schlimmen Herrn mit einem noch schlimmern vertauschen mußte. Der Fürst war damals fast unbeschränkt, und dabey zu wenig menschlich, um seine Rechte bescheiden zu gebrauchen. Seine Bojaren durften nichts mehr als dazu reden, (prigoworit) und hätten sie auch mehr vermocht, so hätten sie doch mehr für sich und ihre Kreaturen, als für das Volk gesorgt. (Th. I. S. 228.)

Es ist ein unedler Gedanke, bloß für sich und für seinen eigenen Ruhm in wissenschaftlichen Gegenständen zu arbeiten. Bessern Eeelen ist ein höheres Ziel aufgesteckt: Vervollkommnung des Wissens, Aufbewahrung desselben, und Sammlung des Stoffs, woraus künftige Generationen noch etwas richtigeres zusammenstellen können. Nur den einzigen Lohn wünscht sich der Wahrheitsfor-

forscher, daß sein späterer Nachfolger seiner nicht ganz vergessen möge, wenn er auf seinen Schultern stehend, weiter um sich her, als jener sein Vorgänger sieht. — Der Wanderer, der eine noch nicht genug bekannte Wüste mühsam durchkreuzend an das Ziel gelangte, wird einem andern Reisenden, der denselben Weg zu machen hat, am besten rathe können, wie er bequemer und sicherer fortkommen möge. Ich halte es also für Pflicht, jene Quellen der Nothrussischen Geschichte, die ich zwar kannte, aber zu benutzen nicht im Stande war, für Andere, die bessere Gelegenheit haben, daraus zu schöpfen, anzuzeigen. (Thl. II. S. 191.)

Für Böhmen, von Böhmen. Erste Lieferung. 8. Prag 1793. 30 kr.

Unter diesem Titel erscheint abermals ein neues periodisches Werk, das sich, nach dieser ersten Lieferung zu urtheilen, füglich an die vorhergehenden böhmischen Zeitschriften anschließen können. Man hat nämlich in Böhmen, wie überall, schon lange eingesehen, daß Vereinigung gemeinschaftlicher Kräfte, wovon das Resultat in dergleichen Sammlungen bekannt gemacht wird, vor-

züg-

züglich dazu diene, nützliche Kenntnisse in
 Umlauf zu bringen, und in den Fortschrit-
 ten, welche in den Wissenschaften ohne Un-
 terlaß gemacht werden, nicht zurückzubleiben.
 Diese Betrachtung gab den schon vortheilhaft
 bekannten Schriften einer Privatgesell-
 schaft in Böhmen, den Abhandlungen
 der Königl. Gesellschaft der Wissenschaf-
 ten, den Materialien zur Statistik von
 Böhmen, der Mayerischen Sammlung
 physikalischer Aufsätze, u. a. m. ihre Ent-
 stehung. Und eben dadurch wurde unlängst
 ein patriotischer Arzt, Hr. Guldener von
 Lobes bewogen, den böhmischen Aerzten
 und Wundärzten einen Vorschlag zu jenem
 periodischen Werke zu machen, wovon er das
 Weitere in einer eigends darüber durch den
 Druck bekannt gemachten Anzeige (im Monat
 Junius, Prag, bey Calve, 1793. die auch
 in des Hrn. Eyerel mediz. Chronik I. B.
 zu lesen ist) vorgelegt hat. Den Plan haben
 wir bey Gelegenheit der Eyerelschen Chro-
 nik im 46sten Stück des 2c. Merk. etwas
 umständlicher angezeigt. Möge doch dieses
 so nützliche Unternehmen rühmlich unterstütze
 werden!

Ob nun gleich die Herren Herausgeber nicht für gut gefunden haben, in einer Vorrede ihre eigene Absicht anzugeben, (auch ist dem Rec. keine vorläufige Anzeige bekannt geworden) so scheint doch das vorliegende Werk nebst dem obberührten Zwecke noch die besondere wohlthätige Bestimmung erhalten zu sollen: durch Verbreitung ächter Grundsätze, und durch lebhafte Darstellungen des Unsinns und der schwärzesten Verbrechen der unter die grausamsten Barbaren tief herab gesunkenen Franzosen dem verderblichen Neuerungs-Genius entgegen zu arbeiten. Nach des Rec. Ermessen werden die Herren Herausgeber ihres edlen Endzweckes nicht verfehlen, wenn sie fortfahren, den in dieser ersten Lieferung eigends dazu gewidmeten Aufsätzen mehrere der Art folgen zu lassen.

In diesem ersten Stücke kommen folgende Aufsätze vor:

- I. Lied eines Böhmen, bey Gelegenheit der Ermordung Ludwigs XVI.
- II. Konstantius Chlorus der Vater Konstantins des Großen. Ein Fragment aus der Geschichte der römischen Kaiser.

Ist eine Vergleichung unsers allgeliebten Monarchen mit diesem grossen Römer. Ob
gleich

gleich mehrere der neueren Schriftsteller die Geschichte, wovon dieser Aufsatz handelt, meisterhaft behandelt haben: so hat doch Hr. Prof. Niemetzschek seine ganze Erzählung aus den eigentlichen Quellen derselben, den scriptoribus Historiæ augustæ, hergenommen. Da die Manier des Hrn. Verf. auch empfehlungswürdige Vorzüge besitzt: so wünschen wir von ihm mehrere dergleichen. Zum Belege wollen wir nur den Schluß hieher einrücken, worinn durch eine kurze Wiederholung des ganzen Vortrags die frappante Ähnlichkeit zwischen beyden recht anschaulich wird. Er sagt: „Und nun, meine Mitbürger! erkennt ihr nicht in diesen Zügen das schöne Bild eures Beherrschers Franz II. ? Lebt uns nicht in ihm ein neuer Konstantius auf? — Eben diese Schonung seiner Völker — eben diese Achtung für Gesetz und Eigenthum — eben dieses schöne Bestreben um die Liebe seiner Unterthanen! So mild, so menschlich wie Konstantius — ist er uns mehr Vater als Beherrscher. Einer der schwersten Kriege, den Oesterreich je führte, wüthet seit zwey Jahren, und Oesterreichs Beherrscher trägt seine ganze Last selbst. Wir kennen seine Schwere nur aus Nachrichten; denn unsere Steuern

Steuern und Abgaben stiegen um keinen Heller. Würden viele unserer Brüder nicht hinziehen in den Kampf gegen Faktionswuth und die Greuel der Anarchie — wir würden gar nicht fühlen, daß unser Staat Krieg habe. Selbst die nöthigsten Lieferungen an Getreide werden theils dem reichern Theile der Nation aufgelegt, theils so gut bezahlt und versichert, daß es baarer Gewinn für den Privatmann ist, seinen Antheil hinzugeben. Aber wir lieben ihn auch zärtlich diesen guten Fürsten!“

„Patriotismus und die Aufopferung für das allgemeine Beste, ist nicht blos Eigenthum des freyen Bürgers, wo hunderte herrschen; auch des Monarchen glücklicher Sohn, der freye Bürger, wo Einer und das Gesetz herrschet, fühlt seine hohen Regungen. In einem Staate, wo Sittlichkeit und der Menschheit Kraft noch nicht ausgestorben ist; wo zwischen dem Regenten und Bürger das schöne Verhältniß des Vaters zu seinen Kindern, ein sanftes Band knüpft — da werden Leichtsin und Bosheit listiger Volksverführer immer ihres Zwecks verfehlen. Wir haben Besinnungskraft genug, nach Dingen nicht zu streben, die der menschliche Verstand ver-

verwirft — die höchstens als Phantasiën in Gedichten leidlich wären ; uns lüster nicht nach toller Freyhelt — weil wir keine Sklaven sind ; das Gesetz herrscht bey uns , wir lieben unsern Fürsten , und sind glücklich ! ”

„Wie ein Konstantin — voll Vertrauen gegen die Tugend seiner Völker — giebt uns Franz II. einen Wink , und sieh da ! — es strömen Beyträge zu den unermesslichen Kriegskosten in die Schatzkammer des Staates , von allen Provinzen der Monarchie , von allen Ständen , allen Klassen , von jedem Alter ! Selbst die Armuth giebt gern einen Theil ihrer Bedürfnisse dahin ! Wäre es doch möglich , daß dieser gute Fürst alle die hiebey geäußerten schönen Tüze des Eifers und des guten Willens seiner Untertharen führe ; sein liebendes Herz , seine zärtliche Sorgfalt für unser Heil , verdient es in vollem Maße zu fühlen , wie groß und schön es sey , geliebt zu seyn vom glückseligen Volk ! — Gott erhalte ihn uns lange , und lasse ihn bald die Wonne genießen , uns , und der ganzen Menschheit einen Frieden zurückzubringen , nach dem sich alle unsere Wünsche sehnen.“

Dav:

Darauf folgt :

III. Die freywillige Kriegsbeystener.
Patriotische Szenen, 1797.

IV. Die Böhmen waren immer monarchisch gesinnt.

Der Verfasser dieses Aufsatzes beweiset eine vertraute Bekanntschaft mit der böhmischen Geschichte, und weiß sein Thema probandum geschickt daraus zu entwickeln.

V. Ueber die Hauptgrundsätze der ersten französischen Revolutions-Konstitution. Einige Bemerkungen.

Der Verfasser dieser Bemerkungen besitzt die Gabe, sich auch dem ungeübteren Leser verständlich zu machen. Wenn etwa jemand bey der Ausführung mehr Tief- und Scharfsinn wünschen sollte, den bittet Rec. zu bedenken, daß dieses nicht für große Philosophen und Staatsmänner geschrieben ist: letzteren verspricht er in den vortreflichen Schriften eines Burke, Genz, Brandes, Rehberg, Wieland u. a. m. nicht nur männliche Unterhaltung; sondern auch die gründlichste Belehrung und die zureichendsten Waffen selbst gegen den Achilles aller für die französische Revolution erschienenen Schriften, wie Genz das Werk des Engländers Makintosh nennt.)

VI. Etwas über den Charakter der Böhmen. Zur Erläuterung Stranky's Republic, Bojem, C. IV. S. 5. 6. vom Prof. Schmidt, am kön. Gymnasium in Pilsen. Da alle, die Gelegenheit hatten, die Eingebornen Böhmens näher kennen zu lernen, ihnen gewiß die von dem Hrn. Verf. beygelegten löblichen Eigenschaften nicht absprechen werden: so sieht Rec. nicht ein, warum der Hr. Verf. gerade den widerlegenden Ton angenommen hat. Demungeachtet ist die Charakteristik getreu, und vermag auch den Böhmen selbst Achtung gegen sich einzustößen.

VII. Miscellen. 1. Ueber die Lektüre unserer Zeit. Ein Bruchstück. Es wird angezeigt, was Aufklärung nicht sey; aber nicht, was sie sey. Letzteres ist aber auch das selbwerthe. 2. Seltenes Beyspiel eines geschwisterlichen Edelmuths in Böhmen. Diese edle Handlung verdiente gewiß aufbewahrt, und zur Nachahmung aufgestellt zu werden. 3. Bey Gelegenheit des Todes des Prager Oberrabbiners. 4. Einige Anekdoten von Peter dem Großen, als er in den Bädern zu Eöplitz war. 5. Etwas für unsere Zeiten. Aus der Berl. Mischst. Junius 1793. 6. Ueber Ludwig den Gemordenen. Ein Commentar zu jenen Stellen

len der Constit. franc., welche die Hinrichtung des unglücklichen Königs selbst nach dem Systeme der Franzosen als die ungerechteste Handlung darstellen. 7. Etwas für Menschengefühl. 8. Ist es gut und rächlich, von Empörungen zu schreiben, um Empörungen zu verhüten? Meine Zweifel. Der Verf. ist im Allgemeinen für die verneinende Meynung.

VIII. Endlich kommen noch Litteraturnachrichten. — Wir wünschen bald die Fortsetzung dieser gewiß nützlichen Zeitschrift.

Von dem De. N. erscheint alle Sonnabende ein Bogen. Man pränumerirt hierauf ganzjährig in Wien in der Dollischen Buchhandlung mit 3 fl. — Auf den Postämtern der k. k. Erblande mit 4 fl. 30 kr. Wegen Bestellung der angezeigten Bücher kann man sich an obige Buchhandlung wenden.